

Ordens, Albrecht von Brandenburg, trat zur evangelischen Kirche über und erklärte sich zum erblichen Herzog von Preußen. Ihm folgte sein Sohn in der Herzogswürde, und als dieser ohne männliche Nachkommen starb, fiel das Herzogtum an dessen Schwiegerjohn Johann Sigismund von Brandenburg. So wurde das Herzogtum Preußen mit dem Kurfürstentum Brandenburg vereinigt (1618).

25. Der große Kurfürst.

(1640—1688.)

1. Mehrung der Macht Brandenburgs. — Unter Johann Sigismunds Nachfolger Georg Wilhelm geriet die Mark Brandenburg durch den dreißigjährigen Krieg in tiefe Not und Zerrüttung. Zum Glück folgte dem schwachen Vater ein ausgezeichneteter Sohn in der Regierung. Das war Friedrich Wilhelm, der große Kurfürst, welcher als der eigentliche Gründer der brandenburgischen Macht zu betrachten ist. Im westfälischen Frieden erwarb er Hinterpommern und andere Gebiete, wodurch er den Umfang des Staates um ein Drittel vergrößerte. Dann kämpfte er ruhmvoll gegen die Polen, verteidigte als deutscher Reichsfürst den vaterländischen Boden gegen die Angriffe der Franzosen und schlug die gefürchteten Schweden, welche in sein Brandenburg eingefallen waren, bei Fehrbellin aufs Haupt.

2. Die Schlacht bei Fehrbellin (1675). — In dieser denkwürdigen Schlacht, wo der Kurfürst mit 6000 Mann einem doppelt so zahlreichen Feindesheere gegenüberstand, war sein Leben in höchster Gefahr. Die Schweden kannten ihn an dem Schimmel, den er ritt, und ihre Kugeln pfliffen dicht um ihn her. Da sprach sein Stallmeister Froben: „Herr Kurfürst, ich sehe, Euer Schimmel ist scheu geworden, gebt ihn mir und besteigt meinen Braunen.“ Kaum waren die Pferde gewechselt, da sank der treue Diener, von einer Kugel getroffen, tot herab. Der Kurfürst selber kämpfte mit Heldenkühnheit. Als eine Schwadron ihren Hauptmann verloren hatte, stellte er sich an ihre Spitze und rief: „Mut, Kinder! Ich, euer Fürst, bin jetzt euer Hauptmann, und